



Zuerst war der Abbruch.



Spatenstich in Corona-Zeiten – mit viel Abstand!



Der Bauplan wird präsentiert.

Fotos: Monika Ebnet

Ein Wahnsinns-Bau!

Drei tolle Tage in Gottfrieding – Feuerwehrhaus wird offiziell eingeweiht

Von Monika Ebnet

Die Feuerwehren sind 24 Stunden am Tag einsatzbereit und das an 365 Tagen im Jahr. Sie leisten einen wertvollen ehrenamtlichen Dienst, der in verschiedenen Ansprachen als „unbezahlbar“ bezeichnet wird.

Die Freiwillige Feuerwehr in Gottfrieding hat diesem Wort nun ein „Gesicht“ gegeben, nämlich in Form des neuen Feuerwehrgerätehauses. 15 500 ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden geleistet, die Planungen sind hier noch nicht einmal berücksichtigt. Rechnet man das in Arbeitsstunden um, so wäre dies ein Fünf-Mann-Betrieb, der zwei Jahre lang nur an diesem einen Projekt arbeitet – eine „Wahnsinns-Leistung“.

Vom Bierfilzl zum Neubau

Wurden die ersten Entwürfe und Skizzen noch auf Bierdeckel aufgemalt, wurde man bald konkreter. Am 26. November 2017 fand das erste Gespräch bezüglich des Anbaus eines Gruppenraums und eines Stellplatzes statt. Eine Arbeitsgruppe hierfür gründete sich im Februar 2018. Nach und nach sind die Pläne gereift. Als Bauleiter fungier-

te hierbei Konrad Hausbeck, bei dem die Fäden zusammenliefen. Doch „einfach“ mal das Gerätehaus anbauen, war gar nicht so einfach. Denn es galt, einiges an Herausforderungen zu stemmen. Verschiedene Vorgaben waren umzusetzen und dann kam noch die Corona-Pandemie hinzu. Ein entsprechendes Hygienekonzept brauchte es für die Bauphase, damit die Einsatzfähigkeit auch weiterhin gegeben ist. Und dann folgten viel Schweiß, harte Arbeit und vor allem viele engagierte Kräfte, die anpackten. Das Ergebnis ist beachtlich: Ein topmodern ausgestattetes Feuerwehrgerätehaus mit Schulungsraum, Werkstätten und dazu noch so manches „Zuckerl“. Außerdem wurden im Rahmen des Bauprojekts die Räume der Katholischen Landjugend und die Toiletten der Schützen saniert.

Wie die Verantwortlichen der Ortswehr erklärten, brachte es der enorme Mitgliederzuwachs im aktiven Bereich mit sich, dass Spinde in die bisherige Fahrzeughalle „hinzugeflickt“ wurden und damit nicht mehr zeitgemäß waren. Auch der mehr werdenden weiblichen Einsatzkräfte wurde man nicht gerecht unter den vorherigen Umständen. Aktuell sind über 70 aktive Mitglieder bei der Ortswehr. Nachdem man auch keinen Schulungsraum



Es gibt kein schlechtes Wetter – es wird gebaut.

für diese große Anzahl an ehrenamtlichen Kräften hatte, die Fahrzeughalle aus „allen Nähten platze“, ist man auf die Idee des An-, Neu- und Umbaus gekommen. Was als Zeichnung auf einem Bierdeckel begann, zeigt sich jetzt in seiner vollen Pracht und Größe.

Für die Gottfriedinger war von Beginn an klar, hier packen alle mit an. Gemausert hat es sich zu einem großartigen Generationenprojekt. Nicht nur die jungen Kräfte waren vor Ort, sondern alle packten mit an: vom Lehrling bis hin zum Rentner. Herausragend war auch die Unterstützung vonseiten der örtlichen Unternehmen, die laufend unter Beweis stellen, dass sie ein Herz für die Ortswehr haben. Die Planungen des

Projekts habe man langfristig ausgelegt und so eine solide Basis für die Zukunft geschaffen.

Abstand auf der Baustelle

Den Anfang – feuerwehrunabhängig – machte der Teilabbruch des Gemeindebauhofes. Nachdem zu dieser Zeit bereits die Coronapandemie Einzug gehalten hatte, konnten sämtliche Arbeiten nur mit strengem Sicherheits- und Hygienekonzept vorgenommen werden. Desinfizieren von Gerätschaften, Treffen lediglich zum Arbeitseinsatz, kleine Gruppen zwischen neun und 15 Personen je nach Arbeitsanfall, Atemschutzgeräteträger auf die Gruppen verteilen – wo sonst



Zügig ging es am Bau voran, die Tatkraft bemerkenswert.

einfach nur angepackt wurde, waren viele Regeln abzuklären und streng einzuhalten. Zudem galt es, auch die örtlichen Gegebenheiten entsprechend anzupassen, so dass auch hier bei einem möglichen Einsatz die Kräfte schnell und zügig präsent sein können. Hätte man wohl zu Beginn der Planungsphase davon gesprochen, man müsse einen Schaufelstiel desinfizieren, hätten wohl alle nur den Kopf geschüttelt und lauthals gelacht, doch zu dieser Zeit war all das notwendig.

Auch zwei Einsätze innerhalb eines Vormittages brachten die Baustelle während der Bauphase nicht zum Erliegen, es ging immer „munter“ voran.

Fortsetzung nächste Seite